

Zu diesem Heft

Im ersten Beitrag dieser Nummer beschäftigt sich *Kerstin Schiffner* in einer gründlichen Untersuchung mit der *Lilith-Tradition*. Nach alter Interpretation ist Lilith die erste von Gott geschaffene Frau, die allerdings später von Eva abgelöst worden ist. Lilith ist auch ein Grundvorbild für die Frauenbewegungen. – Im folgenden Artikel, „*Ihr werdet Gott, erkennend Gut und Böse*“, macht sich *Ruben Frankenstein* Gedanken über jüdische Deutungen des Sündenfalls, der in manchen Traditionen auch als Glücksfall für die Menschheit bezeichnet wird. – In einem Gedankenaustausch zwischen *Kardinal Walter Kasper* und *Hanspeter Heinz* werden theologische Schwerpunkte im christlich-jüdischen Gespräch diskutiert. Grundlage der Diskussion ist die Erklärung des Gesprächskreises Juden und Christen beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK): „Juden und Christen in Deutschland“. – *Dieter Vetter* (1931–2006) geht in „*Die Wahrheit ist immer konkret*“ der bei Platon und in der jüdischen Bibel geforderten unbedingten Pflicht zur Gerechtigkeit nach und rückt in diesem Zusammenhang das festgefahrene Mißverständnis des Zitats „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ zurecht. Dem evangelischen Theologen und Alttestamentler *Dieter Vetter* ist in diesem Heft auch ein ehrendes „*In memoriam*“ gewidmet. – Die Verleihung der Hermann-Maas-Medaille an die Zeitzeugen *Eva Mendelsson* und *Paul Niedermann* für ihren Mut, immer wieder öffentlich Zeugnis abzulegen von ihrem Geschick und ihrer Geschichte, führt zu Gedanken über das millionenfache Leiden und Sterben jüdischer Kinder und Erwachsener. *Joachim Maier* weist darauf hin, daß die „*memoria passionis*“, das „Gedächtnis des Leidens“, mit dem Gedächtnis des Leidens des jüdischen Volkes verknüpft werden muß. Erinnerung ist darum ein bleibendes Gebot. – Das besondere Buch geht am Beispiel des leidenden Hiob vor allem der Frage nach dem Sinn des Leidens nach, die eng an die Theodizee-Frage, insbesondere nach der Erfahrung der Schoa, geknüpft ist. – Einen Besuch wert ist die Ausstellung „*Tödliche Medizin – Rassenwahn im Nationalsozialismus*“ des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden (12. Oktober 2006 bis 24. Juni 2007), dessen bildungspolitisches Begleitprogramm auch besondere Angebote für Jugendliche bietet.